

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Eltville.



Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.

Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal **M. 1.00** für Eltville und auswärts, (ohne Trägerlohn und Postgebühr). — Inseratengebühr: **20** — die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile **M. 1.00**. — Druck und Verlag von Arwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 83.

Eltville, Samstag, den 14. September 1918.

49. Jahrg.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach Anhörung des Herbstauschusses werden die Weinberge hiermit vom Samstag, den 14. ds. Mts. abends ab, geschloffen. Gegen Erlaubnischein wird das Fahren noch bis zum 22. ds. Mts. genehmigt. Der „Bananweg“ an den Wiesen entlang ist zur Benutzung nur den Anliegern gestattet. Als Gemüsefest wird der Mittwoch jeder Woche bestimmt und zwar vormittags von 8 bis 11 und nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Eltville, den 13. Sept. 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als gefunden:

1 Brille mit Scheide.

Als verloren:

1 gelber Kinderschuh mit Strumpf Nr. 33

Die Finder bzw. Verlierer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1 geltend machen.

Eltville, den 10. Septbr. 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Landratsamtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Alle Wandergewerbetreibenden, welche für das nächste Kalenderjahr, also für 1919 einen Wandergewerbe- bzw. Gewerbeschein haben wollen, werden aufgefordert, ihre diesbezüglichen Anträge spätestens in der ersten Hälfte des Oktober dieses Jahres bei der Ortspolizeibehörde ihres Wohnortes oder Aufenthaltsortes mündlich oder schriftlich zu stellen.

Abwesende können die Anträge auch durch ihre am Wohnorte befindlichen Angehörigen einbringen lassen. Nur bei Einhaltung der angegebenen Frist ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die beantragten Scheine noch vor dem ersten Januar kommenden Jahres auf der zuständigen Behörde zur Einlösung bereit liegen werden.

Rüdesheim, den 2. Sept. 1918.

Der Königl. Landrat.

Bekanntmachung.

Die Frist zur Anmeldung der Warenumsatzsteuer für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1918 wird hiermit bis zum 20. September ds. Js. verlängert.

Mit der Anmeldung ist gleichzeitig der Steuerbetrag zu entrichten. Weislich wird das Geld an die Kreis-Kommunalkasse eingekassiert ohne Anmeldung und es sind daher zeitraubende Rückfragen über die Verbuchung des Betrages notwendig. Als Steuerbetrag ist vom Tausend eine Mark und jedem vollen Hundert 10 Pfennig zu entrichten. Bestelgelde werden nicht beigefügt zu werden. Die Entrichtung der Steuer hat an die Kommunalkasse in Rüdesheim zu erfolgen und die Anmeldung ist an die unterzeichnete Stelle einzusenden.

Die Kreis-Kommunalkasse steht im Verkehr mit folgenden Banken:

Reichsbank-Girokonto Rüdesheim,
Landesbankkonto 19 057
Postsparkonto 18 980 Frankfurt am Main.

Rüdesheim, den 9. Sept. 1918.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Umsatzsteueramt.

Bekanntmachung.

Die Berechtigung der Frau Eva Altenkirch und Frau Karoline Risch zu Niederwallus zum Ankauf von bewirtschaftetem Gemüse und Herbstobst ist aufgehoben.

Rüdesheim, 5. Septbr. 1918.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. Sept. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Gyschoote wurden Teilangriffe, bei Armentieres und am La Bassée-Kanal Vorstöße des Feindes abgewiesen.

An den Kampfzonen entwickelten sich während des Tages unter starkem Feuer aus mehrfachen Infanteriegefechten Vorstöße unserer Stellungen. Am Abend heftiger Artilleriekampf zwischen den von Arras und Veronne auf Cambrai führenden Straßen.

Englische Angriffe, die bei Eintritt der Dunkelheit gegen den Kanal-Abchnitt Marquion-Havrincourt vorbrachen, scheiterten vor unseren Linien. Auch dort zwischen Ailette und Aisne nahm das Artilleriefeuer am Abend wieder an Stärke zu. Die Infanterietätigkeit blieb mehrfach auf Vorfeldkämpfe beschränkt.

Auf den Höhen nordöstlich von Fismes wurden französische Teilangriffe abgeschlagen.

Erfolgreiche Gefundungsgefechte an der lothringischen Front und in den Vogesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. Sept. (Amtl.)

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern und

Heeresgruppe des Generallieutenants von Götze.

Nähe der Aisne und nordöstlich von Gyschoote führten wir kleinere Unternehmungen mit Erfolg durch. Zwischen Ypern und Armentieres scheiterten Gefundungsversuche des Feindes. Südwestlich von Fleurbaix schlugen wir einen Teilangriff, nordwestlich von Hallu einen stärkeren Vorstoß der Engländer zurück.

Zwischen den von Arras und Veronne auf Cambrai führenden Straßen setzte der Feind gestern früh unter starkem Feuer seine Angriffe fort. Sie sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert.

Bei geleitetem Artilleriefeuer hatte an der erfolgreichen Abwehr besonderen Anteil. Unsere Infanterie warf den Engländer, wo er in unsere Linien eindrang, im Gegenstoß wieder zurück.

Havrincourt blieb in Feindeshand.

Am Abend zwischen Maures und Soujeauxcourt erneut vorrückende Angriffe des Gegners wurden abge- wiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Ailette und Aisne war der Artilleriekampf nur zeitweise gesteigert. Kleinere Infanteriegefechte. In der Champagne brachten Stoßtrupps aus feindlichen Linien bei Le Mesnil Gefangene zurück.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Franzosen und Amerikaner griffen gestern im Bogen von St. Mihiel bei der Combrès-Höhe vor und südlich sowie zwischen der Cotes Lorraines und der Mosel an.

In Erwartung dieses Angriffes war die Räumung des der beiderseitigen Umfassung ausgeführten Bogens seit Jahren ins Auge gefaßt und seit Tagen eingeleitet worden.

Um des Namens willen

Roman von C. Dressel.

(97. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Da er ihren Vater an sein Zimmer gesellt wußte und er die Mansardenwohnung genau kannte, dessen Bewohner in der Sorglosigkeit ihres überaus zurückgezogenen Lebens einen besonderen Verschluß der Zimmer nie für notwendig erachtet hatten, so bedurfte es nur seines festen Willens, um dort einzudringen.

In übermütiger Herausforderung stand er eines Tages vor dem tödlich erschrockenen Mädchen, das nach einem anstrengenden Tagewerk müde träumend in ihrem einfachen Stüchchen saß und nun, vor Schreck keines Wortes mächtig, den dreifachen Eindringling anstarrte. Leon legte sich diese stumme Verwirrung indes zu seinen Gunsten aus. Sie war so überaus reizend in ihrer kindlichen Bestürzung, daß er stürmisch ihre schlaf herabhängenden Hände erfaßte und sich mit einem beruhigenden Liebeswort zu ihr neigte.

Da erwachte Rita mit einem schrillen Angstschrei aus ihrer Erstarrung. „Verlassen Sie mich auf der Stelle, Sie sind ein Echter“, rief sie, zitternd vor Empörung. Er preßte nur glühende Küsse auf ihre Hände, ihre Lippen, während sie in wilder Angst nach ihrem Vater rief. „Ihr Sträuben wie Ihr törichter Hilferuf ist nutzlos,

schöne Rita“, lachte Leon: „Ihr kranker Vater kann mich ja nicht daran hindern, Ihnen zu bekennen, daß ich Sie —“

Er vollendete nicht, denn Baron Gerlachs abgekehrte Gestalt stand plötzlich drohend neben Rita. „Zurück, Bube“, keuchte er, — „hinaus, oder du zwingst mich —“

Eine Anwandlung von Ohnmacht ließ den Kranken nicht weiter sprechen, in zitternder Schwäche sank er in einen Sessel.

Keines schonenden Mitleids fähig, rief Leon wie sinnlos vor Jörn: „Das Wort sollen Sie büßen!“ Er machte Miene, sich auf den Wehrlosen zu stürzen, den Rita weinend umschlang.

Da richtete Gerlach sich mit übermenschlicher Anstrengung empor. Ein drohender Blick brach aus seinen flammenden Augen, und mit einer so zürnenden Gewalt, daß der Berwegene jäh erbleichte, sprach er: „Diese Tat kostet dir das Majorat, Entarteter! Du bist es nicht wert, Ralfs Nachfolger zu sein. Deine Sünden schreien zum Himmel, dein eigener Vater muß dich richten — hinaus!“

Noch einen Moment standen sie, in drohender Bewusstlosigkeit sich messend, einander gegenüber — Vater und Sohn. Dann verließ Leon, von einer ihm unerklärlichen Macht bezwungen, hohnlachend den Schauplatz seiner schmachvollen Tat und seiner Niederlage.

Als sich die Türe hinter ihm geschlossen, sank Baron Felix völlig gebrochen zurück. Ein ächzender Wehelauf

entfuhr seinen Lippen, ein krampfhaftes Zittern schüttelte seinen Körper, und plötzlich begann er zu weinen, so heiß, so bitterlich, wie man nur eine schwere Sünde und ein verlorenes Leben beweint.

Niemals hatte Rita den Vater in dieser fassungslosen Erregung gesehen. Sie schlang die Arme um ihn und tröstete lieblosend: „Sei ruhig, lieber Papa, der Schreckliche ist ja nun fort. Der Arzt verbietet dir jede Aufregung, und nun mußt gerade ich, die dir so gern alles Unerfreuliche fernhalten möchte, die Ursache dieses peinlichen Austritts sein, und doch bin ich gänzlich schuldlos an diesem Ueberfall. Ich habe ja Leon niemals leiden mögen und bin ihm ausgewichen, wo es nur anging.“

„Ich weiß es, mein Herzblatt. Gerade diese Reinheit deiner Seele aber muß mir heilig sein, sie soll nicht wieder also getrübt werden. Ich muß dich vor dem verwegenen Buben zu schützen suchen, und das sofort, mir ist nur noch kurze Zeit vergönnt, ich fühle es. Ich habe eine große Schuld zu sühnen; wohl mir, hätte ich vor Jahren schon den Mut des schweren Bekenntnisses gehabt. Gib mir Feder und Papier, mein Kind, daß ich an die Gräfin Ulrike von Rhoda schreiben. Die reuevolle Beichte eines Sterbenden wird sie nicht verschmähen; sie hat ein großes, edles Herz, das dem Reuigen vergeben wird. Ich habe keinen schmerzlicheren Wunsch, als daß du bei ihr eine Heimat findest, mein armes, schuldvolles Kind.“

(Fortsetzung folgt.)

Wie kämpften den Kampf daher nicht bis zur Entscheidung durch und führten die beabsichtigten Bewegungen aus. Der Feind konnte sie nicht hindern. Franzosen, die auf den Höhen östlich der Maas vorstießen, wurden abgewiesen.

Die Combrès-Höhe, die vorübergehend verloren ging, wurde von Landwehr-Truppen wieder genommen. Südlich davon sicherten österreichisch-ungarische Regimenter in kräftiger Gegenwehr im Verein mit den zwischen Maas und Mosel kämpfenden Truppen den Abzug der bei St. Mihiel stehenden Divisionen. Zwischen der Côte Vorraime und der Mosel gewann der feindliche Angriff bei Thiaucourt Boden. Reserven fingen den Stoß des Feindes auf.

Südwestlich von Thiaucourt und westlich der Mosel schlugen wir den Feind ab. Während der Nacht wurde die Räumung des Bogens vom Feinde ungehindert beendet. Wir stehen in neu vorbereiteten Linien.

Der erste Generalquartiermeister: LUDENORFF.

Admiral Scherr über den II-Bootskrieg.

* Berlin, 12. September. In einer dieser Tage gehaltenen Rede vor dem unabhängigen Ausschuss für den deutschen Frieden teilte der Reichstagsabgeordnete Wilhelm Scherr eine Auslassung des Admirals Scherr über die Wirkung des II-Bootskrieges mit. Sie lautet:

„Mit gutem Gewissen können Sie vor dem Lande sagen, daß es uns gelingen wird, mit den II-Booten England an den Verhandlungstisch zu bringen, nur muß ich es ablehnen, mich auf einen bestimmten Zeitpunkt festzulegen.“

40% aller Tanks vernichtet.

TU. Zürich, 11. September. Die Militärkettler der „Secolo“ schätzen die bisherigen Verluste der Entente-Truppen an Tanks etwa 40% des Gesamtbestandes.

Eine Besprechung Lord Georges mit Lansdowne.

TU. Basel, 13. September. „Daily Mail“ meldet: Lord George hatte am Sonntag mit Lord Lansdowne eine zweite Besprechung über die Lord Lansdownesche Veröffentlichung zur Neugestaltung der internationalen Lage gehabt.

Englische Anstrengungen.

TU. Basel, 13. September. Die „Times“ meldet: das englische Kriegsmittel sei zu einer Nachrüstung der bisher eingebrachten Herresklassen geschritten. Man wird auf diesem Wege, so heißt es, weitere 200 000 Frontfähige gewinnen.

Uel Opfer — wenig Erfolg.

TU. Zürich, 13. September. Die Pariser Presse ergeht sich in wütenden Ausfällen über die Wertlosigkeit des von den Franzosen unter so großen Opfern telegraphisch verordneten Gebietes. Der „Temp“ meint: Die Frontlage werde immer stabiler. Veränderungen seien kaum noch festzustellen. Man näherte sich unabwendbar dem Stadium des gefährdeten Stellungskrieges. — Die „Morningpost“ meldet von der Front: Die Fortsetzung der großen Schlacht wird von uns vorbereitet. Eine Niederwerfung des Feindes ist jedenfalls jetzt nicht möglich. („B. Z.“)

Die Ueberschwemmungen vor der Siegfriedstellung.

WTB. Bern, 10. Sept. Französische Blätter verzeichnen übereinstimmend die Vermehrung der deutschen Dindernisse in der Nähe der alten Siegfriedstellung. Große Gebiete seien besonders westlich von Cambrai unter Wasser gesetzt. Wie der „Temp“ meldet, wurden die Schützen des Nordkanals gesperrt und Senje-Bach und Scarpe verschüttet, so daß nördlich des Gavrin-court-Waldes eine unzugängliche Zone geschaffen worden sei. Der Frontberichterstatter des „Petit Parisien“ betont, daß die Ueberschwemmungen die Verwendung der Tanks ausschalteten. Alle Frontberichterstatter erklären, daß die neuen deutschen Stellungen außerordentlich hart besetzt seien und ein Dindernis bilden, dessen Ueberwindung schwerste Kämpfe kosten werde. Daher sei in den Kampfhandlungen ein Stillstand zu erwarten. Das „Journal des Debats“ äußert, der deutsche Rückzug sei beendet.

Wirtschaftsabkommen mit der Ukraine.

In Kiew ist am 10. September ein Abkommen unterzeichnet worden, das die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse zwischen der Ukraine einerseits und Deutschland und Österreich-Ungarn andererseits für das Wirtschaftsjahr 1918—19 regelt. Nach diesem Abkommen wird die Ukraine den Mittelmächten bestimmte Mengen Getreide, Vieh, Zucker und andere Nahrungsmittel, sowie Rohstoffe liefern oder deren Ausfuhr freigeben. Die Bezahlung der wichtigsten ukrainischen Lebensmittel, insbesondere von Getreide und Zucker, erfolgt auf Grundlage der ukrainischen Inlandspreise. Die Mittelmächte werden ihrerseits der Ukraine besondere bestimmte Mengen Kohlen und Mineralölergänzungen liefern.

TU. London, 13. Sept. Aus Manchester wird gemeldet, daß Lord George an einer Erkältung mit hohem Fieber erkrankt ist und infolgedessen vielleicht außerlands sein wird, allen seinen Verpflichtungen in Lancashire, wo er in vielen Orten Reden halten wollte, nachzukommen.

TU. Washington, 13. Sept. Die Ankunft der amerikanischen Truppen in Archangel ist amtlich mitgeteilt; ihre Zahl wird nicht genannt.

Dr. Karl Peters.

* Graunshweig, 11. Sept. Dr. Karl Peters ist, wie die „Neuesten Nachrichten“ melden, gestern in Wotorf bei Peine gestorben. Die Beisetzung erfolgt in Neuhaus an der Elbe.

Die geheimen Abschlächungen.

Man schreibt uns: Die Viehzählung des Sommers hat die Gewissheit gebracht, daß der Schleichhandel mit Fleisch, der nahezu ausschließlich auf geheimen Abschlächungen beruht, in unserem Viehhandel einen Rest, die zu den größten Bedenken Anlaß geben. Was nützen fleischlose Wochen und Herabsetzung der Fleischpreise, wenn gewissenlose Viehhalter einen Teil ihres Rindviehbestandes an Käufer des Schleichhandels zu Buchenpreisen verkaufen. Jede Kontrolle über unseren Viehbestand wird dadurch illusorisch gemacht und die Viehzählungen stellen dann das bedauerliche Ergebnis fest, daß weit über die Schlachtviehmenge hinaus eine Abnahme des Rindviehbestandes stattgefunden hat. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß in einem Vierteljahr weit über 200 000 Rinder dem Schleichhandel zum Opfer gefallen sind, dann begreift man die Gefahren, die in den geheimen Abschlächungen für unseren Viehbestand liegen. Von der zuständigen Stelle sind daher die Bundesregierungen eindringlich ersucht worden, mit allen verfügbaren Mitteln diesem schädlichen Treiben ein Ende zu bereiten. Als ein erfolgversprechendes Mittel ist die Gewährung von Prämien für den Nachweis verbotener Abschlächungen und geheimer Abgabe von Fleisch in Gastwirtschaften und Verkaufsstellen empfohlen. Teilweise sind mit diesem Mittel in der Tat sehr gute Erfolge erzielt worden; teilweise liegen aber auch entgegengesetzte Erfahrungen vor. Als das wirksamste Mittel, den Schleichhandel mit Vieh zu bekämpfen, muß aber die Anlage von Viehkatastern angesehen werden. In einer Reihe von Bundesstaaten sind bereits solche Kataster seit längerer Zeit angelegt und sie scheinen auch von guter Wirkung für die Kontrolle der Viehbestände zu sein. Die durch die Viehzählung dieses Sommers festgestellten Mängel führen dazu, die Einführung von Viehkatastern überall im Reich obligatorisch zu machen. In einzelnen Kreisen sind Viehkataster in vorbildlicher Weise eingeführt worden. Aber auch sie können nur einen Erfolg haben, wenn für die Anlage und die Vorführung über den Ab- und Zugang von Vieh unbedingt zuverlässige Persönlichkeiten zur Verfügung stehen und wenn in jedem Kreis Kontrollbeamten vorhanden sind, die rücksichtslos jeden Verstoß gegen die erlassenen Vorschriften zur Anzeige bringen. Es ist unerlässlich, daß jedes Stück Vieh mit einer Ohrmarke versehen wird, die fortlaufende Nummern für den ganzen Kreis trägt. In jeder Gemeinde muß über die ausgegebenen Marken und die mit ihnen bezeichneten Tiere ein genaues Verzeichnis geführt werden. Die Hauptsache bleibt aber die ständige Stallkontrolle, die durch Persönlichkeiten auszuführen ist, die vor allen den anstehenden Tierhaltern gegenüber vollkommen unabhängig sind. Der Viehkataster bedeutet für die Gemeindebehörde eine Mehrarbeit und für den Viehhalter eine weitere Verschärfung der Kontrolle über seine Wirtschaft. Er ist aber unumgänglich notwendig, wenn wir nicht unsere künftige Versorgung mit Fleisch, Milch und Fett auf das schwerste gefährden wollen. Die Tatsache, daß zahllose Viehhalter in gewinnstüchtiger Absicht unsere Volksernährung in gewissermaßen schädlicher Weise schädigen, ist über jeden Zweifel erhaben. Der Viehkataster bildet einen Selbstschutz für die Gesamtheit der Landwirte, die Durchführung einer Maßregel auf jede Weise zu fördern, die nicht nur der gesamten Bevölkerung sondern auch der Landwirtschaft insbesondere von größtem Nutzen sein wird.

Solale u. vermischte Nachrichten.

— Eltville, 14. September. Dem Herrn Georg Hollingshaus, Bankbeamter, jetzt in Wiesbaden, wurde das „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“ verliehen.

K. B. Eltville, 14. September. Unter Bezugnahme auf die örtliche Bekanntmachung der Staatlichen Lebensmittelversorgung machen wir die Handwerker und Gewerbetreibenden hiermit nochmals aufmerksam, daß mit dem 15. ds. Mts. die Anmeldefrist für die 6. Versorgungsperiode, Oktober bis Dezember, abläuft und spätere Anmeldungen keine Berücksichtigung mehr finden. Die Anmeldungen für sämtliche Gewerbetreibenden sind an die Geschäftsstelle des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe im Rheingaukreis, Herrn Karl Bruns, Rädelsheim, Kirchstraße 8 zu richten.

+ Eltville, 14. Septbr. (Wohltätigkeits-Konzert.) Auf den heute Abend 8 Uhr im Saale des „Hotel Reisenbach“ stattfindenden Wiederabend der Konzertsängerin Frl. Maria Rater sei hiermit nochmals hingewiesen. An Stelle des verhinderten Frl. Marie Sogisch hat sich der bestbekannte jugendliche Violinkünstler Herr August Baum-Viebrich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, das Programm mit einigen erlesenen Vorträgen zu bereichern. Da das Konzert zum Besten der Weihnachtsgesamtheit Eltville'scher Frauen stattfindet, wird sich unser kunstliebendes Publikum die Gelegenheit nicht entgehen lassen, durch recht regen Besuch sein Scherlein zu diesem edlen Zweck beizusteuern. Wir wünschen den Veranstaltern, die ihre Kunst in den Dienst der guten Sache stellen, ein volles Haus.

+ Eltville, 14. September. Auf die im amtlichen Teil unserer heutigen Nummer enthaltene Bekanntmachung betreffend Weinbergsschlus sei an dieser Stelle noch besonders hingewiesen.

+ Eltville, 14. September. Auf Anregung des Betriebs-Ausschusses zu Wiesbaden wird vom 1. Oktober ab für die Winterzeit nachts eine Triebwagenfahrt von Wiesbaden nach Rädelsheim, Abfahrt Wiesbaden 12.06 Uhr eingelegt im Anschluß an den Personenzug 1193 ab Frankfurt a. M.

✓ Eltville, 13. Sept. (Rein Verkauf von Weintrauben.) Wie im Vorjahre ist auch jetzt für diesen Herbst, veranlaßt durch die bereits wieder eintreffende Spekulation, vom Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes ein Verbot des Vorverkaufs von Weintrauben erlassen worden. Kaufverträge über noch nicht vom Stock getrennte Weintrauben und über Traubenmaishe, Traubenmost und Wein neuer Ernte dürfen erst abgeschlossen werden, nachdem der Beginn der Reife amtlich festgestellt ist. Verträge, die vor diesem Tage abgeschlossen sind, werden für nichtig erklärt. Zuwiderhandlungen gegen das Verkaufsgebot werden mit Strafe bedroht.

K. A. Eltville, 13. Septbr. Für die kommende Heizperiode 1918/19 muß damit gerechnet werden, daß die für den Hausbrand zur Verfügung stehenden Kohlenmengen nur dann gerade genügen werden, den Bedarf zu decken, wenn sie mit allerhöchster Sparsamkeit verwendet werden. Eines der wichtigsten Momente zur Erzielung von Kohlenersparnissen im Hausbrand ist die sachgemäße Instandsetzung der Feuerungsanlagen, Stubenöfen, Herde und Zentralheizungsanlagen vor der Inbetriebnahme. Es empfiehlt sich, mit den diesjährigen mehr oder weniger erforderlichen Instandsetzungsarbeiten an Heizungsanlagen möglichst schon jetzt zu beginnen, damit sich diese zu Anfang der Heizperiode wieder in gebrauchsfähigem und betriebssicherem Zustand befinden.

K. A. Eltville, 13. September. Zur Sicherung des Pflanzkartoffelbedarfes ist es erforderlich, schon jetzt die notwendigen Schritte zu tun und insbesondere die Bestellung aufzugeben. Der Kreis-Ausschuss ist auch in diesem Jahre bereit, die Beschaffung zu übernehmen und ersucht um sofortige Bestellung der nötigen Mengen bei den Bürgermeisterämtern. Der Bezug erfolgt teilweise durch die Landwirtschaftskammer aus dem hiesigen Kammerbezirk, teilweise von anderen Stellen. Als anbaunwürdige Sorten kommen für unsere Gegend vornehmlich Frührosen, Juli- und Kaiserkrone als Frühkartoffeln und Industrie als Spätkartoffeln in Frage. Jedoch werden auf Wunsch auch andere Sorten beschafft. Die Preise sind bis jetzt noch nicht bekannt, sie werden vielmehr erst durch die Reichsstelle festgelegt werden.

* Schierstein, 11. Septbr. Ein schreckliches Familiendrama ereignete sich hier in letzter Nacht. In einem Anfall geistiger Umnachtung schnitt eine Frau Thiele geb. Fritzsche, 3 wohnend, ihrem achtjährigen Sohne den Hals durch, brachte dem sechsjährigen Töchterchen schwere Schnittwunden am Halse bei und versuchte sich selbst den Hals zu durchschneiden. — Nachdem man bis zum Mittag kein Lebenszeichen von der Familie bemerkt hatte, ließ man die Tür zur Wohnung aufbrechen. Den Eintretenden bot sich ein furchtbares Bild dar: der achtjährige Sohn lag tot im Bett; Töchterchen und Mutter zeigten noch schwache Lebenszeichen. Das Mädchen verbrachte man nach dem Paulinenklinikum in Wiesbaden und die unglückliche Mutter nach dem städtischen Krankenhaus in Wiesbaden. Der Ehemann Thiele befindet sich als Chirurgen an der Front. Er war vor etwa 14 Tagen auf Urlaub und dann wieder zur Front abgereist. Man nimmt an, daß die Trennung vom Manne die Frau unglücklich beeinflusst und den Plan, gemeinsam mit den Kindern zu sterben, zur Tat werden ließ. An dem Auskommen des Mädchens zweifelt man, die Mutter dürfte wieder hergestellt werden. Ueber diese schreckliche Bluttat schreibt die „Schiersteiner Ztg.“ ausführlich: Eine Bluttat, so gräßlich, daß sich die Feder sträubt, sie niederzuschreiben, hat gestern Vormittag in unserem friedlichen Orte zugezogen und alle Gemüter in furchtbare Aufregung versetzt. Gegen halb 12 flog die Nachricht wie ein Lauffener von Mund zu Mund, die Ehefrau Ernst Thiele geb. Fritzsche habe ihre zwei Kinder im Alter von 8 bzw. 6 Jahren ermordet, indem sie ihnen die Kehle durchschnitt und darauf sich auf dieselbe Weise zu töten versuchte. Zum Entsetzen der Bevölkerung hat sich diese Nachricht im vollen Umfange bestätigt. Das fünfjährige Mädchen ist zwar in dieser Stunde noch am Leben, es besteht aber für seine Wiederherstellung keine Hoffnung. Ueber den Vorgang des schrecklichen Verbrechens wird uns folgendes mitgeteilt: Einer Mitbewohnerin des Hauses Wiesbadenerstr. 2, nach der die Familie Thiele bei Gelegenheit eines Urlaubes des Ehemannes erst vor 2—3 Tagen abgereist war, fiel es auf, daß in der über ihr liegenden Wohnung gegen die bisherige Gewohnheit bis in den späten Vormittagstunden hinein sich alles ruhig verhielt. Die ihr aufsteigenden Bedenken teilte sie zuerst dem Schwiegervater der Frau Herrn H. Thiele, mit, der durch einen Schloffer die Türe öffnen ließ. Bei seinem Eintritt in die Wohnung bot sich ihm ein herzzerreißender Anblick. Im ersten Zimmer lag die Frau, anscheinend tot in ihrem Bett, neben ihr kauerte die fünfjährige Elisabeth, der ein tiefer Schnitt in den Hals beigebracht war. Als diese ihren Großvater erblickte, sah sie ihn mit großen Augen an und versuchte, ihm etwas zu sagen, vermochte ihm aber kein Wort hervorzubringen. Nach dem 8-jährigen Heinz forschend, trat er in das nebenliegende Zimmer und fand den Jungen in seinem Bettchen liegend, aber und über mit Blut bedeckt, tot vor und zwar in einer Weise zugerichtet, die ihn und selbst die darauf herbeieilenden Ärzte schaudern machte. Die große Bluttat im nebenstehenden Bettchen der kleinen Elisabeth deutet darauf hin, daß die Tat an ihr ebenfalls verübt worden war. Eine Blutspur führte von hier zu: das Bett ihrer Mutter. Wie die kleine dahin gelangte, kann nicht festgestellt werden, man nimmt aber an, daß sie von der Täterin später herübergeholt worden ist. Die Ärzte stellen fest, daß die Frau sich selbst eine unbedeutende Halsverletzung beigebracht hat, also alle Hoffnung besteht, sie am Leben zu erhalten. Sie ordneten sofort die Ueberführung des schwerverletzten Mädchens in das Paulinenklinikum und die Frau in das städtische Krankenhaus Wiesbaden an. Wie jetzt bekannt wird, litt die Frau in der letzten Zeit an großer nervöser Ueberreizung, sodaß man annehmen muß, daß sie in dem Augenblick in einem Anfall geistiger Umnachtung gehandelt hat. Jemand welche Note oder ande

sichtbare Gründe liegen bei ihr keineswegs vor. Insbesondere lebte ihr Mann mit ihr in größtem Einvernehmen. Sein letzter Brief vom 7. dS. Mts. mäßte jeden Zweifel daran beseitigen. Er schickte sogar wie so viele andere brave Familienväter, seine Wohnung nach Hause und auch jetzt teilte er ihr mit, daß 30 Mk. an sie unterwegs seien. Sie selbst stammt aus ehrenwerter Familie. Sie wohnte während des Krieges bis vor kurzer Zeit mit ihrem alleinstehenden Vater im elterlichen Hause zusammen, dem sie durch die unglückliche Tat ebenfalls neues Leid zugefügt hat. — Heute Nachmittag 4 Uhr haben der Staatsanwalt und eine Gerichtskommission an Ort und Stelle den Tatbestand aufgenommen.

*** Der Kriegsblindenhund — ein Berliner Strassenbild.**
Die Berliner Straßenbahn hat neuerdings Anweisung für die Beförderung von Kriegsblinden mit ihren Hunden. Ihre Zahl mehrt sich in den Straßen Berlins, je länger der Krieg dauert. Da schreiten sie dahin, die stolzen und aufrechten Gehalten, nicht allzusehr bedrückt, denn ein glühendes Gesicht hat dem Blinden die Heiterkeit des Gemüts gegeben. Die Leute auf der Straße in Berlin bleiben stehen und sehen teilnahmsvoll dem Invaliden nach. Er geht gemäßigten, aber sicheren Schritts, geführt von seinem Hunde. Dieser wird an der Leine gehalten und wandert artig neben dem Herrn. Sobald ein Hindernis in Sicht kommt, setzt sich der Hund auf der Stelle nieder. Das ist das Zeichen für den Blinden; er bleibt stehen. Dies wiederholt sich vor jeder Vordrängung, damit der Herr nicht strauchelt; vor jedem Wagen, der unterföhrens den Fahrdamm kreuzt, vor jedem Fußgänger, der auf dem Bürgersteig nicht Riene macht, auszuweichen. Der Hund, meistens ein schönes Mäster des deutschen Schäferhundes, wacht und sorgt. Er ist wohlgepflegt, sein Fell glänzt; er kümmert sich nicht um andere Hundevölke. Er läßt so bedächtig, so fromm und stillsam sein Föhrecom, daß es Staunen sein Ende ist. „Der Fahrdamm kommt; darf ich Sie hinföhren?“ fragt mitteilend ein junges Mädchen. Der Blinde, dessen Brust das Eisenkreuz schmückt, wehrt artig ab. „Schönen Dank, aber ich kann mich auf meinen Hund verlassen!“ Viele sehen ihm teilnahmsvoll nach und denken daran, daß dieser blühende Mann sein Bestes für das Vaterland geopfert hat.

Königliches Theater Wiesbaden.
Wochenspielfplan
vom 15. bis 22. September 1918.
Sonntag, 15. September. „Auf Allerhöchsten Befehl.“ Vorstel-

lung für die Kriegsarbeiterchaft. „Der Schwur der Treue“
Abends: „Das Dreimäderlhaus“
Montag, 16. September. „Mit Heibelberg“
Dienstag, 17. September. „Figaros Hochzeit“
Mittwoch, 18. September. „Mignon“
Donnerstag, 19. September. „Drei alte Schachteln“
Freitag, 20. September. Zum ersten Male: „Die Schwestern und der Fremde“ Schauspiel in einem Vorspiel und 2 Aufzügen von Bruno Frank
Samstag, 21. September. „Die Fledermaus“
Sonntag, 22. September. Auf Allerhöchsten Befehl. Vorstellung für die Kriegsarbeiterchaft: „Im weißen Rösch“
Abends: „Carmen“

Residenz-Theater zu Wiesbaden.
Eigentümer und Leiter Dr. phil. Hermann Rauch.
Spielplan vom 15. bis 21. September 1918.
Sonntag 15. 3 1/2 Uhr nachmittags: „Der Stabstrompeter“ (Halbe Pr.) abends 7 Uhr: „Unter der blühenden Linde.“
Montag 16. 7 1/2 Uhr: „Lehtes Gastspiel Solvia Herzog!“
Dienstag 17. 7 Uhr: „Herrschafflicher Wiener gesucht.“
Mittwoch 18. 7 Uhr: „Unter der blühenden Linde.“
Donnerstag 19. 7 Uhr: „Familie Hanneemann.“
Freitag 20. 7 Uhr: „Der junge Jar“
Samstag 21. 7 Uhr: „Neuheit!“ „Die Tängerin.“ Komödie in 3 Akten von Mechtlor Lengyel.



5092
Nr. 16092.
Mädchenkleid
mit Saltemöschchen.

Ein Wort über deutsche Kinderkleidung.

Zur Herstellung dieses schlichten, leicht herzustellenden Kleidechens war weis- und blaugestreifter Stoff gewählt, der für das glatte Leibchen quer, für das Rückchen aber längs verwendet war. Das Leibchen hat Rückenschluss und einen kleinen viereckigen Ausschnitt, der ohne Kragen bleibt. Den glatt eingesetzten Aermel schließt ein quergestreifter Aufschlag ab. Dem in breite Falten gelegten Rückchen ist das im Taillenschluss nur lose sitzende Leibchen scheinbar aufgeklopft. Knöpfe mit Schnurschlingen bilden seine einzige Garnitur. Der durch die Modenzentrale Dresden-N. 8 zu beziehende Schnitt ist in 28, 30, 32 cm halber Oberweite zu 75 Pl. vorrätig.



Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. Sept. (Amtl.)

Beiläufiger Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern und

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhn.

Nordöstlich von **Blieshote** machten wir bei eigener Unternehmung und bei Abwehr eines feindlichen Teilangriffs Gefangene.

Am **Kanalabschnitt** führten eigene und feindliche Vorstöße zu heftigen Kämpfen bei **Moerres** und **Havrincourt**. Teilangriffe des Gegners gegen **Geoncourt**, nördlich von **Vermont** und beiderseits der Straße **Jam-St. Quentin** wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Angriffe, die der Feind am Nachmittag zwischen **Alette** und **Aisne** nach starker Feuer vorbereitung führte, scheiterten vor unseren Linien. **Ostpreussische** Regimenter schlugen am Abend erneute Angriffe ab. Artillerietätigkeit zwischen **Aisne** und **Verdun**.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Südlich von **Ornes** und an der Straße **Verdun-Stain** wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen.

An der Kampffront zwischen der **Cote Borraine** und der **Mosel** verlief der Tag bei mäßiger Gefechts-tätigkeit.

Der Feind hat seine Angriffe gestern nicht fortgesetzt. Deshalb von **Thiaucourt** fühlte er gegen unsere neuen Linien vor. Derliche Kämpfe östlich von **Thiaucourt**.

Der Erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Wachsender Bürgerkrieg in Rußland.

TU. **Kopenhagen**, 14. September. („Total-Anz.“)

Ein aus **Helsingfors** eingetroffenes Telegramm besagt, daß der Brand in **Petersburg** andauere. Der Bürgerkrieg in den Straßen hat an Heftigkeit zugenommen.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Alwin Boege**, Eitville.

Geschw. Alsberg Damen-Moden

3-5 Ludwigstr. Mainz Ludwigstr. 3-5

Die Neuheiten für Herbst und Winter 1918/19 sind eingetroffen.

Wir bitten um Besichtigung unserer Läger!

Die elegantesten und geschmackvollsten Modeneuheiten zeigen unsere Läger in größter Reichhaltigkeit. Ganz besondere Sorgfalt haben wir darauf verwendet, Waren aus guten reinwollenen Stoffen in der bekannt erstklassigen Verarbeitung hereinzubekommen und empfehlen in unübertroffener Auswahl.

[5941]

Jacken-Kostüme, wollene Mäntel und Mantelkleider, Kinder-Mäntel, Plüsch- und Astrachan-Mäntel, Pelz-Mäntel, pelzgef. Mäntel, Gesellschafts-Kleider, Nachmittags-Kleider, Blusen und Kostümröcke.

Brachtvolle Modelle

Maß-Anfertigung

Weinbergspfähle,

aus Kiefernholz geschnitten, liefert waggonweis [5947]

Carl Seuring,
Diembach
bei Volkach a. Main.

Sauberes
Monatsmädchen
zu baldigem Eintritt gesucht.
Frau **Aug. Ropp II.**,
[5948] Taunusstraße 28.

Kleingehacktes
Brennholz
(Hartholz),
hat ständig auf Lager und gibt preiswert ab.
M. Müller,
[5829] Niederwalluf.

Zwei junge
Hunde (Dachsh.)
zu verkaufen. [5939]
Schwee, Tannusstr. 27.

Leisige Frauen und Mädchen
für leichte Arbeiten
gesucht.
August Haenen,
Elektrotechnische Fabrik,
[5876] Eitville.

Gut erhaltene gebrauchte
Möbel
und ganze
Einrichtungen
werden zu den höchsten Preisen gekauft.
Verkäufer wollen sich an den Verlag dieses Bl. wenden. [5984]

Bettfedern
Gesundheitskauf! reine Gänsefedern zum Schleissen. 9 Pfd. 20.— Mk. franko N. mit Sack. [5983]
Zeise & Co., Königsee E. Thür.

Wohnung

bestehend aus 4-5 Zimmern, evtl. auch ganzes Haus am liebsten mit Garten zu mieten gesucht. Angebote unter **M. 510** an den Verlag dieses Blattes erbeten. [5925]

Arbeiter

finden in unserem Betriebe ständig dauernde Beschäftigung. [5926]

Rheingau Elektrizitätswerke A. G.
Eitville a. Rh.

Schön gelegenes
Landhaus oder Villa
mit großem
Obstgarten als Baumgärtchen
gekauft, zu kaufen gesucht.
Angebote mit Angabe der Lage und des Preises u. d. d. an die Expedition des Blattes erbeten. [5981]

Am Donnerstag Abend auf dem Wege von **Kiedrich** zum Bahnhof **Eitville** ein ledernes
Damen-Handtäschchen
mit Inhalt verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben im Verlag des Blattes. [5944]

0000000000

Evg. Kirchengemeinde
des oberen Rheingaus.
Sonntag, den 15. September
10 Uhr vormitt. Gottesdienst in der Pfarrkirche zu **Erbach**.
11 Uhr vorm. Christenlehre der Mädchen.
2 1/2 Uhr nachm. Gottesdienst i. d. Christuskapelle zu **Eitville**.

Unsere Herbst-Ausstellung **in** **Kinderkleider**
Damen- und Backfisch-Jacken-Kostüme und Mäntel
Kindermäntel

ist ab Samstag, den 14. September, eröffnet.

Große Auswahl letzter Neuheiten noch in guten Qualitäten, darunter viel reinwollene Ware.

— Wir bitten um gest. Beachtung unserer 6 Schaufenster. —

Modellhut-Ausstellung

Große Auswahl letzter Neuheiten tonangebender deutscher und Wiener Firmen sowie aus eigenem Atelier.

Loh & Soherr

Ausstellungen Schöfferstraße
und im ersten Stock.

Mainz, Höfchen

Telephon 622 und 623

Schöfferstraße, Mainz.

Unmoderne Hüte werden zum
Umarbeiten angenommen.

Elsässische Bankgesellschaft

Aktienkapital
Mk. 20 000 000,—

FILIALE MAINZ.

Fernruf
Nr. 52 und 91.

Verzinsung von Spargeldern zu günstigsten Zinssätzen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlagender Geschäfte.

Verschwiegenste und zuverlässigste Erledigung aller Angelegenheiten.

**2 junge kräftige
Bugochsen**

zu verkaufen. [5943]
Schloss Reinhartshausen,
Erbach im Rhg.

1 Hähn

mit 2 Jungen (3 Monat alt) zu
verkaufen. [5949]
Schwalbacherstr. 33.

Posttarif,

auf Karten gedruckt, für jedes
Büro unentgeltlich, per Stück
zu 15 4 erhältlich bei

Alwin Boege,
Papierhandlung.

Klavier Stimmklavier-
Müller Mainz

**Jakob Heinrich's bester Fuss-
boden Oelersatz,**

beste Qualität, per Lt. 1.10 Mk. ohne Flasche, mit
Flasche 1.25 Mk.

In Eltville zu haben bei

Josef Fleschner,
Gutenbergstr.

Neu für Landwirte

Künstlich getrocknete weiche Streu,

(Gerberlöhe) bester Ersatz für Stroh, zu M. 5.50
der Zentner in Waggonladungen ab Station bei
Worms, zu verkaufen. Bei der Kreisverwaltung
allgemein eingeführt. [5946]

Franz Kopp Nachf.,
Mainz, Fernsprecher 1183.

Von der Reise zurück

Zahnarzt **Hanssmann**

[5945]

Wohltätigkeitskonzert

Samstag, den 14. Sept. 1918,
abends 8 Uhr

im Hotel „Reisenbach“ zu Eltville.

Zum Besten

der Weihnachtsbescherung unserer
Kriegerfrauen

unter gütiger Mitwirkung von

Frl. Maria Maier, Opern- und Konzertsängerin
vom Stadttheater in Mainz.

Frl. Tasy Maier, Klavier.

Frl. Magl Jagstsch, Violine.

[5924]

Preise der Plätze:

1. Platz 3 M., 2. Platz 2 M., 3. Platz 1 M.

Vorverkauf ab Dienstag, den 10. Septbr. bei
H. Boege und B. Fabicz



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme während der Krankheit und bei der
Beerdigung meiner lieber herzensguten un-
gesslichen Frau

Maria Schäfer
geb. Schneider

sage ich innigsten Dank. Besonders danke
für die zahlreichen Beileidbezeugungen so-
wie für die vielen Kranz- und Blumen-
spenden. [5943]

Der trauernde Gatte:

Robert Schäfer.

Eltville, den 14. Septbr. 1918.